

Friedenserklärung der Stadt Linz 2026

Linz ist Friedensstadt seit 1986

Mit der Deklaration „Linz als Friedensstadt“ bekennt sich die Stadt Linz seit 40 Jahren aktiv zum Frieden als Grundlage für ein gutes Zusammenleben für alle. Die Erfahrungen der Weltkriege, das atomare Wettrüsten sowie globale Ungerechtigkeit, Hunger und Armut waren damals Anlass für dieses kommunalpolitische Bekenntnis.

Vierzig Jahre später zeigt sich immer noch ein herausforderndes Bild. Kriege, Flucht und internationale Spannungen prägen weiterhin viele Regionen der Welt. Millionen Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Konflikte wirken sich direkt auf das Leben vieler Menschen aus. Gleichzeitig erschwert gezielte Desinformation den Dialog und untergräbt massiv das Vertrauen.

Frieden ist immer noch keine Selbstverständlichkeit. Er entsteht dort, wo Menschen einander zuhören, wo unterschiedliche Perspektiven Platz haben und wo gemeinsame Lösungen gesucht werden. Vor diesem Hintergrund bekräftigt die Stadt Linz das Bekenntnis zu Dialog, gleichberechtigter Teilhabe und dem friedlichen Zusammenleben. Linz positioniert sich als Stadt, die aktiv für Frieden eintritt und die Voraussetzungen für ein gutes Miteinander schafft.

Menschenrechte und Völkerrecht als unabdingbare Basis für globalen Frieden

Für das Jahr 2026 rücken wir insbesondere die Verteidigung der Menschenrechte sowie die Stärkung des Völkerrechts in den Fokus. Damit möchten wir zum Ausdruck bringen, dass nachhaltiger Frieden nur auf verbindlichen Regeln, gegenseitigem Respekt und der Achtung grundlegender Rechte beruhen kann. Der soziale Schutz dieses wichtigen Fundaments des globalen Zusammenlebens, braucht klare und konsequente Aufmerksamkeit.

Die Stärkung sozialer Resilienz darf nicht auf Kosten militärischer Aufrüstung vernachlässigt werden. Die ungleiche Verteilung von gesellschaftlichen Ressourcen zu Gunsten von Aufrüstung schwächt die Ressourcen für menschenwürdiges Leben in allen Bereichen. Besonders Randgruppen der Gesellschaft sind überproportional von Kriegsfolgen betroffen. Krieg trifft Frauen in besonderer Weise: Sexualisierte Gewalt wird vielfach gezielt als Kriegswaffe eingesetzt. Frauen und Kinder bilden die Mehrheit der Geflüchteten. Zugleich sind Frauen unverzichtbare Gestalterinnen von Frieden – dauerhafter Frieden gelingt nur mit ihrer gleichberechtigten Beteiligung, wie es die UN-Sicherheitsratsresolution 1325 einfordert.

Aktuelle Entwicklungen, wie die Infragestellung, Diskreditierung oder Aufkündigung internationaler Abkommen werfen Fragen nach globaler Sicherheit, Zusammenarbeit und Abrüstung auf. Zahlreiche internationale Konflikte, langanhaltende Kriege und festgefahrene diplomatische Prozesse zeigen wie wichtig Kommunikation, Dialog, Vermittlung und internationale Zusammenarbeit sind. Linz bekennt sich daher zu einer feministischen Friedenspolitik in der Tradition der österreichischen Friedensaktivistin Bertha von Suttner: „Die Waffen nieder!“

Dialog, Teilhabe und Zusammenarbeit zur Beendigung von Kriegen weltweit

Wir bringen klar zum Ausdruck, dass neben dem völkerrechtswidrigen Krieg, den Russland weiterhin gegen die Ukraine führt, die kriegserischen Angriffe Israels und der Vereinigten Staaten von Amerika gegen den Iran das Völkerrecht und die Menschenrechte verletzen. Ebenso verurteilen wir den Terror der Hamas sowie das schwere Leid, das der Zivilbevölkerung im Gazastreifen zugefügt wird. Den Einsatz von Waffengewalt gegen souveräne Staaten und gegen die schuldlose Zivilbevölkerung dieser Regionen akzeptieren wir nicht. Denn militärische Eskalation verschärft Konflikte und trifft vor allem jene, die keine Verantwortung für diese Entwicklungen tragen.

Unser Mitgefühl gilt allen Menschen, die unter diesen Konflikten in den betroffenen Gebieten leiden. Wir fordern die politisch Verantwortlichen auf, den Weg des Dialogs konsequent zu gehen, zu Verhandlungen zurückzukehren, Lösungen im Rahmen des Völkerrechts zu suchen und Kampfhandlungen sofort einzustellen und auf Basis des Völkerrechts Frieden zu schließen.

Hier braucht es die Unterstützung der Vereinten Nationen und nicht deren Destabilisierung als weltweit wichtige Institution. Imperiales Auftreten ist Feind jeder Demokratie, es spaltet und verhindert Frieden. Imperiales Machtdenken steht im Widerspruch zu demokratischen Grundwerten.

Gleichzeitig zeigt sich, wie wichtig europäische Solidarität und kommunale Zusammenarbeit sind. Städte tragen Verantwortung, wenn Menschen Schutz suchen. Wer vor Krieg, Gewalt und Verfolgung flieht, hat Anspruch auf Schutz und Perspektive. Linz bekennt sich dazu, geflüchtete Menschen aufzunehmen, ihre Teilhabe zu ermöglichen und die Ursachen von Flucht - Krieg, Ausbeutung und die Zerstörung von Lebensgrundlagen - klar zu benennen.

Eine vielfältige, offene und gestärkte Gesellschaft lebt Demokratie

Linz versteht sich als offene, vielfältige und solidarische Stadt. Menschen aus über 150 Nationen leben hier, haben in unserer Landeshauptstadt ein neues Zuhause gefunden und prägen eine offene, urbane und zukunftsorientierte Gesellschaft. Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung widersprechen den Grundwerten unserer Stadt und haben hier keinen Platz.

Zusammenleben und Partizipation können gelingen, wenn alle an demokratischen Prozessen beteiligt sind. Demokratie lebt von Beteiligung. Daher unterstützt Linz Initiativen, die politische Teilhabe, Bewusstseinsbildung und gesellschaftliche Integration stärken. Mit der Kampagne „Miteinander Linz – Für Respekt. Für Vielfalt. Ohne Rassismus.“ setzt die Stadt ein klares Zeichen für Zusammenhalt, Zivilcourage und gegenseitigen Respekt. Werte, die unsere Stadtgesellschaft tragen und friedliche Möglichkeiten des Zusammenlebens schaffen. Denn jede und jeder Einzelne kann etwas gegen Ausgrenzung tun. Auch die Ausstellung „Sehnsucht Frieden“ im Nordico hat das gesellschaftliche Verlangen nach Frieden zum Ausdruck gebracht.

Friedensarbeit bedeutet, Bürger*innen in ihrer Resilienz gegenüber Willkür, Extremismus und Desinformation zu unterstützen. Frieden braucht Wissen. Die konkrete Stärkung der Gesellschaft umfasst Bildungsangebote, Workshops und öffentliche Diskussionen, die kritisches Denken und verantwortungsvolle Kommunikation fördern. Die Linzer Friedensgespräche liefern dazu alljährlich wichtige Impulse und schaffen Raum für Austausch und fördern den Dialog zwischen unterschiedlichen Sichtweisen. Auch der Friedensstadt-Kalender macht Initiativen sichtbar und lädt zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema Frieden ein.

Kritische und bewusste Nutzung der Sozialen Medien

Gerade in Zeiten digitaler Informationsflut gewinnen Medienkompetenz und der bewusste Umgang mit Sozialen Medien an Bedeutung. Fake News und manipulative Inhalte dürfen das friedliche Zusammenleben nicht gefährden. Die Stadt unterstützt daher Initiativen zur Förderung von Medienbildung und kritischer Reflexionsfähigkeit.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Schutz von Kindern und Jugendlichen. Kinder und Jugendliche sind dem Einfluss von Gewalt, auch sexualisierter Gewalt und hemmungslosem Konsumverhalten durch problematische Vorbilder in besonderer Weise ausgesetzt. Auch Erwachsene und ältere Menschen benötigen kritische Reflexionsfähigkeit. Die Algorithmen der Sozialen Medien zielen auf Abhängigkeit und kollektive Beeinflussung ab.

Alle Menschen sollen befähigt werden mit neuen Technologien verantwortungsvoll und in einem gesunden Ausmaß umzugehen. Gleichzeitig gehören soziale Kompetenzen des direkten Miteinanders gestärkt. Jugendliche sind hier als eigene Zielgruppe zu sehen. Ihr Mitgestalten kann gesellschaftliche Stabilität garantieren. Dazu braucht es neben dem Vorbild der Erwachsenen, speziell im familiären Bereich, auch die gezielte Förderung im Bildungsbereich. Diese Bildungsaufgabe stellt sich vor einem Hintergrund gesellschaftlicher Polarisierung und oft abgelehnter Konsensfindung neu. Sie kann durch Elternschulung, Stärkung des Unterrichtsprinzips Soziales Lernen und Förderung von Empathie und sozialer Identität erreicht werden. Ergänzend dazu gewinnt der Umgang mit Medien und Informationen an Bedeutung.

Verantwortungsvoller Einsatz der Künstlicher Intelligenz (KI)

Künstliche Intelligenz bietet eine große Chance für gesellschaftlichen Zusammenhalt, etwa durch bessere Zugänglichkeit zu Informationen, Übersetzungen, zu barrierefreier Kommunikation oder zur Unterstützung sozialer und kommunaler Dienste. Künstliche Intelligenz verändert Kommunikation, Meinungsbildung und Arbeitswelt grundlegend. Ein verantwortungsvoller Umgang mit künstlicher Intelligenz ist eine zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft.

Wir müssen ethische Fragen stellen, Fragen nach geistigem Eigentum und Fragen nach der Verantwortlichkeit gegenüber den Mitmenschen. Linz erkennt diesen technologischen Wandel als gesellschaftliche und friedenspolitische Herausforderung. Die veränderte Medienlandschaft und schnelle Informationsflüsse, machen Medienkompetenz, verantwortungsvolle Kommunikation und den kritischen Umgang mit Informationen zu einem Thema der Friedensarbeit.

Digitale Technologien sollen menschenrechtskonform, demokratisch und zum Schutz des gesellschaftlichen Zusammenhalts eingesetzt werden. Ziel ist es, Chancen zu nutzen und Risiken wie digitale Spaltung, Desinformation oder Missbrauch zu minimieren. Künstliche Intelligenz soll dem Menschen dienen, gesellschaftliche Teilhabe erweitern und demokratische Werte stärken. Wir unterstützen alle Maßnahmen diese Ziele zu erreichen.

Frieden ist eine gemeinsame Aufgabe aller – über politische, weltanschauliche, ethnische und religiöse Grenzen hinweg. Als Friedensstadt setzt Linz konsequent auf Dialog, das friedliche und respektvolle Miteinander und die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen. Die Friedensstadt Linz will gemeinsam mit ihrer Bevölkerung einen aktiven Beitrag zur Friedenserhaltung leisten und internationale Solidarität auf kommunaler Ebene stärken.

Der Gemeinderat der Stadt Linz.

Beschluss vom 24.09.2026